

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



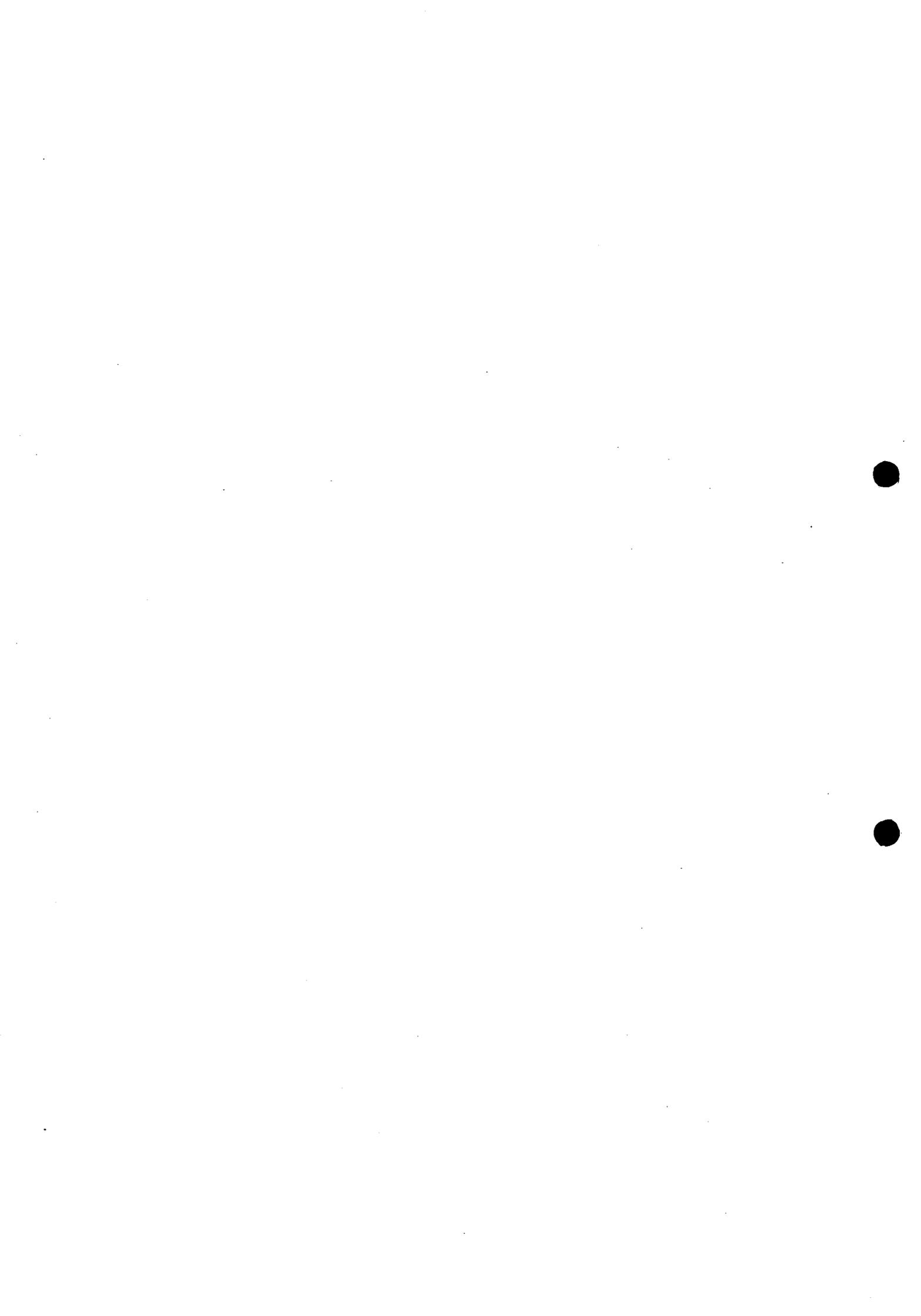
GESCHÄFTSBERICHT *für das Jahr 1963*

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1963*



TAGESORDNUNG

*für die am Mittwoch, dem 22. April 1964, 12 Uhr,
stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

I

Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Jahr 1963
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
Feststellung des Jahresabschlusses

2

Beschlußfassung über die Gewinnverteilung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und
des Aufsichtsrats für das Jahr 1963

4

Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1963

5

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1964



AUFSICHTSRAT

FRITZ GRÖNING, Düsseldorf, *Vorsitzer*

MANFRED OHEIMB VON HAUENSCHILD, Hamburg,
stellv. Vorsitzter (bis 3. 5. 1963)

Dr. WILHELM VALLENTHIN, Hamburg
stellv. Vorsitzter (seit 3. 5. 1963)

Dr. FRITZ ALBRECHT, Berlin

Dr. WILHELM BORNER, Berlin

Senator Dr.-Ing. HEINRICH FREIBERGER, München

Dr. WOLFGANG GLATZEL, Düsseldorf

Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. HANS HEYNE, Berlin

HELMUT SPIECKER, München

Vertreter der Arbeitnehmer:

BERNHARD DREWITZ, Berlin

WALTER FRANZ, Berlin

WERNER KONRAD, Berlin

KURT LIEBHEIM, Berlin

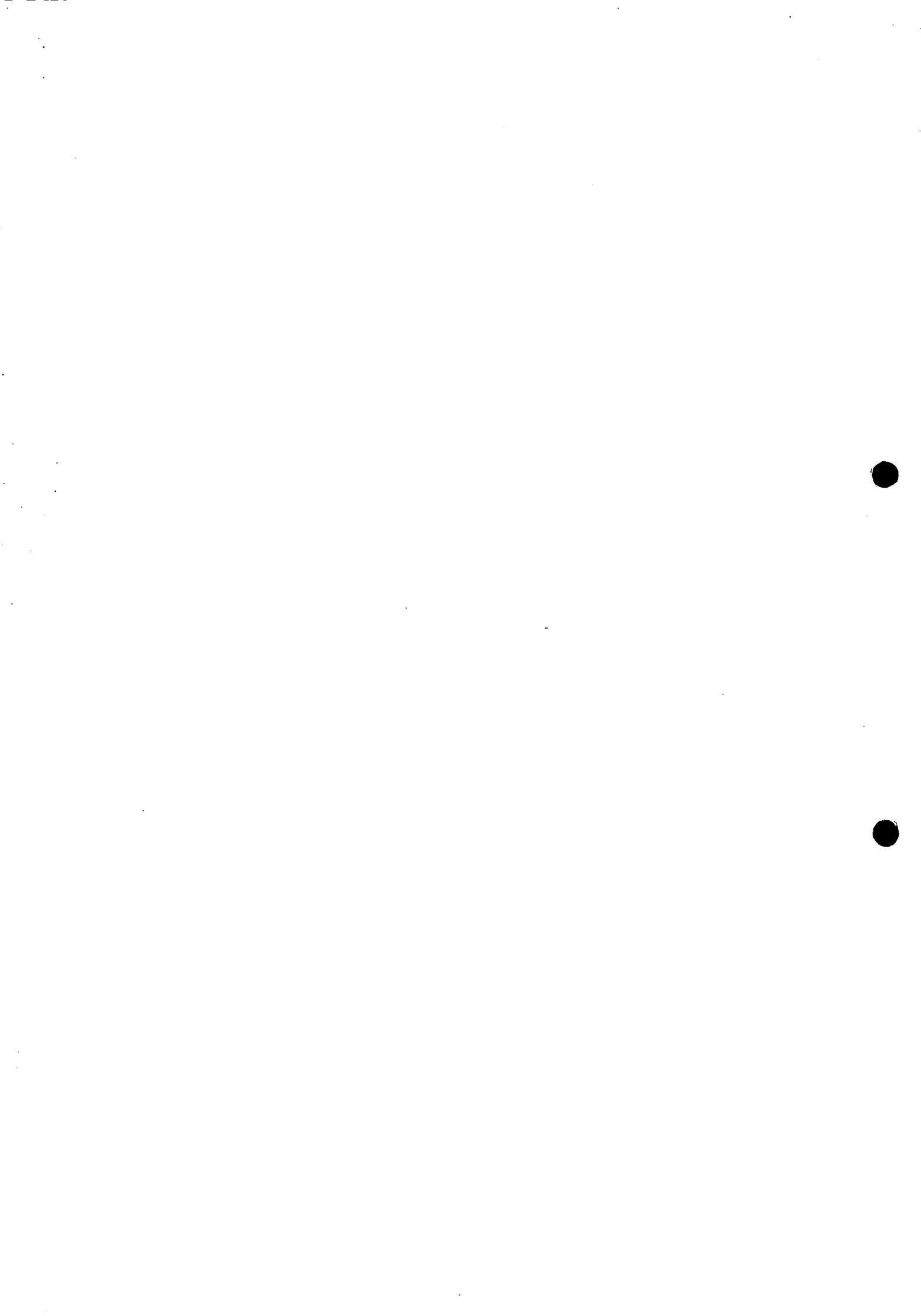
VORSTAND

HANS FUHRMANN

WERNER HENNIG

stellvertretend:

HANS WECHSEL



GESCHAFTSBERICHT DES VORSTANDES

Im Jahre 1963 hat sich die *Westberliner Wirtschaft* weiter günstig entwickelt. Dies ist einerseits der relativen Beruhigung der politischen Atmosphäre und andererseits dem Erfolg von Rationalisierungsmaßnahmen zu verdanken. Das Westberliner Arbeitskräftepotential wurde im vergangenen Jahr durch Zuwanderung von rd. 26 000 Arbeitnehmern aus der Bundesrepublik gestärkt. Seit Ende September 1961 sind — nach dem Ausfall von über 60 000 Arbeitskräften — insgesamt etwa 44 000 westdeutsche Arbeitnehmer nach Westberlin gekommen. Diese Entwicklung, die auch im laufenden Jahr angehalten hat, ist ein Beweis für die unveränderte Anziehungskraft unserer Stadt.

Die industrielle Produktion Westberlins konnte — nach einer Zuwachsrate von 2 % im Vorjahr — im Jahre 1963 um rd. 3 % gesteigert werden. Sie hat also mit der Bundesrepublik, deren Produktion um 4 % zugenommen hat, nahezu Schritt gehalten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß einige konjunkturstarke Produktionszweige, wie z. B. die Automobilindustrie, in Westberlin nicht vertreten sind. Die günstige Entwicklung der Produktion ist zu einem wesentlichen Teil den bekannten Maßnahmen zur Förderung von Investitionen zu danken, die 1963 erstmalig das ganze Jahr hindurch wirksam waren.

Der Umsatz der Westberliner Industrie lag im Jahre 1963 mit 9,7 Milliarden DM um rd. 2,6 % höher als im Vorjahr. Dabei ist der Anteil des Auslandsumsatzes gegenüber dem Inlands-umsatz wesentlich stärker gestiegen; ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Beteiligung der Westberliner Industrie am Außenhandel.

Der Auftragseingang nahm 1963 mit nur 1 % in geringerem Umfang zu als der Umsatz. Hierbei war die Entwicklung in den einzelnen Branchen wiederum sehr unterschiedlich. Es ist zu hoffen, daß die Konjunkturbelebung in der Bundesrepublik, die im Jahre 1963 zu einer Steigerung des Auftragseingangs um 5 % führte, im laufenden Jahr auf die Westberliner Wirtschaft ausstrahlt.

Die *Kapitalbildung* war im Jahre 1963 durch eine Erhöhung des Anteils der privaten Haushalte gekennzeichnet; ihre Sparquote erreichte mit knapp 10 % den höchsten Stand der Nachkriegszeit. Ein wesentlicher Teil entfiel auf prämiensbegünstigte Spareinlagen und auf Zinsgutschriften. Der Wertpapiererwerb des privaten Publikums entsprach etwa der Höhe des Vorjahres. Die Kapitalbildung in den Unternehmen, die seit 1961 rückläufig war, hat im Berichtsjahr wieder etwas zugenommen. Der Anteil der öffentlichen Haushalte an der Vermögensbildung blieb hoch, und zwar auch in Bereichen, wo das im Interesse der Bildung von Eigentum in privaten Händen zu bedauern ist. Allerdings wurden staatliche Investitionen zunehmend mit Kapitalmarktmitteln finanziert.

Der Kapitalmarktzins hielt sich während der Berichtszeit bei etwa 6 %. In den ersten Monaten des Jahres 1964 war bei Neuemissionen eine leicht rückläufige Tendenz erkennbar. Ein dauerhafter Zinsrückgang wäre zu begrüßen. Die Verwirklichung dürfte nicht zuletzt davon abhängen, ob es gelingt, den Kapitalbedarf der öffentlichen Stellen in einem Rahmen zu halten, der den privaten Investitionen genügend Raum läßt.

Die Börse nahm im Berichtsjahr einen ruhigeren Verlauf als im Vorjahr. Der Aktienmarkt zeigte sich gegenüber zeitweiligen Belastungen widerstandsfähig. Die private Kundschaft hielt sich, noch unter dem Eindruck der rückläufigen Bewegungen in den Vorjahren, zurück. Hiervon wurde auch das Interesse an ausländischen Dividendenwerten betroffen. Dagegen kam der Kursbildung zugute, daß die Jahresabschlüsse der Gesellschaften im allgemeinen befriedigend ausfielen und die Aussichten zuversichtlich, in einer Reihe führender Unternehmen sogar gut beurteilt wurden. So kam es im Verlauf des Jahres zu Kurssteigerungen von durchschnittlich rd. 11 %. Als Folge der unterschiedlichen Entwicklung in den Branchen und den Unternehmen traten erhebliche Veränderungen innerhalb des Kursgefüges ein. Die Rendite der börsennotierten Aktien lag im Laufe des Berichtsjahres im Durchschnitt zwischen 3,1 und 3,8 %. Der Absatz junger Aktien blieb mit über einer Milliarde DM nominal um rd. ein Drittel und gemessen am Kurswert — infolge niedrigerer Emissionskurse — um 40 % hinter dem Vorjahresumfang zurück. Es hat den Anschein, als nähme das Interesse der Gesellschaften an der Emission junger Aktien neuerdings wieder zu. Wir werden dahingehende Bestrebungen unterstützen. Im laufenden Jahr hat das Geschäft am Aktienmarkt einen kräftigen Aufschwung genommen. Das Kursniveau stieg merklich an.

Der Rentenmarkt war im Jahre 1963 lebhaft. Im Emissionsgeschäft wurden Höchstzahlen erreicht. Das Material mußte oft repartiert werden, wobei jedoch kleine Beträge in der Regel voll zugeteilt wurden. In der hohen Nachfrage wirkten sich die Zurückhaltung am Aktienmarkt sowie ein reges Interesse des Auslands an festverzinslichen Werten aus. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere lag mit 16,6 Milliarden DM um 39 % über demjenigen des Vorjahres; hiervon entfielen nicht ganz 2 Milliarden DM auf Papiere mit Laufzeiten bis zu 5½ Jahren. Die Tilgung einschließlich Konversion von festverzinslichen Wertpapieren erreichte einen Betrag von 4,4 Milliarden DM gegenüber 2,3 Milliarden DM im Vorjahr. Der Anteil öffentlicher Anleihen am Nettoabsatz stieg von 26 % auf 29 %, Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren nunmehr mit 52 % gegenüber 56 % beteiligt; auf Industrieobligationen entfielen knapp 3 %. Schuldscheindarlehen wurden für knapp 2 Milliarden DM neu begeben.

Im *Außenhandel der Bundesrepublik* hat sich die Ausfuhr im Jahre 1963 um 5,3 Milliarden DM, das sind 10 %, erhöht. Obwohl die Einfuhr gewerblicher Erzeugnisse ebenfalls um 10 % zunahm und damit der Anteil des Auslands an der Inlandsversorgung noch größer geworden ist, schloß der gesamte Außenhandel mit einem Überschuß von 6 Milliarden DM ab. Dieses überraschende Ergebnis ist großenteils darauf zurückzuführen, daß sich die Preise in einigen anderen Industriestaaten stärker als in der Bundesrepublik erhöht haben. Soweit die Ausdehnung des Exports durch eine Geldentwertung in anderen Ländern ermöglicht wird, bietet sie Anlaß zur Sorge. Störungen der Kontinuität des internationalen Güter-, Geld- und Kapitalverkehrs, die sich als Folge inflationärer Entwicklungen ergeben, wirken sich, wie die Erfahrung gelehrt hat, früher oder später nachteilig für *alle* Länder aus. Erneut hat es sich gezeigt, daß es noch an einer ausreichenden internationalen Beachtung des Gebotes monetärer Stabilität fehlt.

Infolge des Defizits im Dienstleistungsverkehr sowie der unentgeltlichen Leistungen an das Ausland schloß die Leistungsbilanz trotz des hohen Überschusses im Außenhandel mit einem Aktivsaldo von nur einer Milliarde DM ab, das entspricht 1,4 % der insgesamt an das Aus-

land für den Bezug von Gütern und Diensten geleisteten Zahlungen. Wenn berücksichtigt wird, daß die deutsche Wirtschaft eine Ausweitung ihrer Investitionen im Ausland anstreben muß, und wenn überdies die Verpflichtungen in Betracht gezogen werden, die die Bundesrepublik in finanzieller Hinsicht gegenüber Entwicklungsländern eingegangen ist und weiterhin übernehmen wird, kann der im Berichtsjahr erzielte Überschuß der Leistungsbilanz nicht als hoch gelten.

Das Ausland erwarb 1963 netto für 2,9 Milliarden DM deutsche Wertpapiere; das ist knapp doppelt so viel wie 1962. Rund 70 % hiervon entfielen auf festverzinsliche Werte, und zwar hauptsächlich auf Anleihen der Öffentlichen Hand. In erheblichem Umfang stammten die Mittel, die dem deutschen Wertpapiermarkt in der Berichtszeit aus dem Ausland zugeflossen sind, anscheinend aus Ländern, in denen die monetäre Situation labil war. Die Höhe des deutschen Kapitalmarktzinses war offenbar nicht der alleinige, oft nicht einmal der ausschlaggebende Grund für den Erwerb deutscher Papiere durch Ausländer.

Inländer kauften 1963 nur für 471 Millionen DM ausländische Effekten. Per Saldo sind der Bundesrepublik durch Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland im Berichtsjahr somit Devisen im Gegenwert von knapp 2,4 Milliarden DM zugeflossen. Hiermit vor allem erklärt es sich, daß es im Jahre 1963, obwohl die deutschen Investitionen im Ausland insgesamt um 2,1 Milliarden DM gewachsen sind, zu einem Aktivsaldo der deutschen Geld- und Kapitalbilanz von 2,4 Milliarden DM gekommen ist. Das Verhältnis zwischen Ankauf und Verkauf ausländischer Wertpapiere an den Börsen der Bundesrepublik dürfte sich schnell verändern, wenn in der Beurteilung der verschiedenen Währungen, in den Zinsrelationen und Kurstendenzen ein Wandel eintritt.

Ein wesentlicher Teil des Geld- und Kapitalverkehrs der Bundesrepublik wird mit Ländern außerhalb des EWG-Raumes abgewickelt. Zur Mitte des Berichtsjahres wurde von den kurzfristigen Auslandsanlagen der deutschen Kreditinstitute fast die Hälfte in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Schweiz gehalten. Ähnliches trifft für die kurzfristigen Auslandsverpflichtungen der Banken zu. Von den deutschen Aktien, die von Ausländern erworben wurden, dürften in den letzten Jahren etwa drei Viertel an Käufer außerhalb der EWG gegangen sein, bei Renten etwa die Hälfte. Bei den Käufen ausländischer Dividendenwerte durch Inländer hat sich dagegen das Interesse bisher auf EWG-Werte konzentriert. Von den an deutschen Börsen notierten ausländischen Aktien entfallen 17 auf die EWG, 3 auf die EFTA und 4 auf die USA.

Es ist zu hoffen, daß sich der Erwerb deutscher Wertpapiere durch Ausländer, soweit er durch Störungen im monetären Gleichgewicht anderer Länder veranlaßt ist, nicht in größerem Ausmaß fortsetzen wird. Störungen der internationalen Liquidität, die infolge eines außerordentlich hohen Kapitalzuflusses in die Bundesrepublik eintreten könnten, würde zwar unter anderem dadurch entgegenwirkt, daß Bundesbank und Kreditbanken liquide Mittel kurzfristig im Ausland anlegen. Eine derartige Aktivität kann aber nur in begrenztem Umfang als vertretbar gelten.

Bei Anhalten der günstigen Konjunktur im Inland und bei stabilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in den für Kapitalanlagen in Betracht kommenden Ländern kann mit einem Anstieg deutscher Auslandsinvestitionen und auch einem vermehrten Erwerb ausländischer Werte zu Anlagezwecken sowie mit weiteren Emissionen ausländischer Werte in Deutschland gerechnet werden. Von dem im Herbst 1963 verabschiedeten Entwicklungshilfe-Steuergesetz ist eine Förderung des Kapitalexports zu erwarten. Der Kapitalexport dürfte jedoch in den nächsten Jahren nicht so stark zunehmen, daß ein außerordentlicher Devisenzugang als Folge wirtschaftlicher Unsicherheit in anderen Ländern in jedem Falle ausgeglichen würde.

Nach wie vor besteht Anlaß, daran zu erinnern, daß eine dauerhafte Vermeidung von Störungen im *Gleichgewicht der Zahlungsbilanzen* nur erwartet werden kann, wenn die intensiv am Welthandel beteiligten Staaten mit ihrer Wirtschafts- und Finanzpolitik im Rahmen gesunder Verhältnisse bleiben und die Regierungen die Auswirkungen ihrer Maßnahmen auf das Vertrauen im In- und Ausland in Betracht ziehen. Solange es hieran fehlt, wird es immer auch im internationalen Geld- und Kapitalverkehr zu Störungen kommen. Es hieße im übrigen, die Dinge auf den Kopf zu stellen, wenn eine Beseitigung der erwähnten Mängel in erster Linie von Ländern mit stabilen Währungen erwartet würde. Es sind aber auch Pläne für eine grundlegende Reform der internationalen Währungsordnung oder Maßnahmen, die die Stellung des Dollars und des Pfund Sterling als Leitwährungen schwächen könnten, mit großer Skepsis zu beurteilen. Ihre Verfechter sehen die Ursachen von Störungen zumeist dort, wo sie nicht zu finden sind. Inflationäre Tendenzen in einzelnen Ländern sind weniger als behauptet auf Unzulänglichkeiten des geltenden Währungssystems, vielmehr hauptsächlich auf die in diesen Ländern betriebene Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Es empfiehlt sich unseres Erachtens eine pflegliche Fortentwicklung der bestehenden Währungsordnung. Nicht zu übersehen ist allerdings, daß auch das geltende System zum Schaden der Stabilität von Währungen mißbraucht werden kann. Dieser Gefahr läßt sich aber nicht durch einen grundlegenden Umbau begegnen, sondern allein durch die allgemeine Anerkennung und konsequente Befolgung einer Politik, die von der entschiedenen Bejahung des Grundsatzes der Binnen- und Außenstabilität ausgeht.

Für die in der EWG miteinander verbundenen Staaten ist eine wirksamere Koordinierung der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzpolitik besonders wichtig und dringlich. Diese Aufgabe darf nicht aufgeschoben werden, bis eine politische Union zustande kommt. Ohne einen Gleichklang der monetären Entwicklung in den Partnerstaaten werden sich nach unserer Überzeugung weder eine Zollunion, noch eine europäische Marktordnung für die Landwirtschaft, noch andere Teilziele des Römischen Vertrages dauerhaft verwirklichen lassen. Wenn es gelingt, Fortschritte der eben genannten Art zu erzielen, wird es auch leichter sein, die EWG zu erweitern und die Zusammenarbeit mit den USA und anderen Ländern zu vertiefen.

Die Geschäfte der Bank haben sich im Berichtsjahr weiter ausgedehnt. Die *Gesamteinlagen* erhöhten sich um 15 % auf 552,8 Millionen DM. Die von Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben haben sich nur geringfügig erhöht. Über die Hälfte des Einlagenzuwachses ist auf einen Anstieg der Spargelder zurückzuführen, die um rd. 32,2 % zunahmen. Am Jahresende entfielen auf die Sparguthaben fast 35 % der Einlagen der Kundschaft. Für das prämiengünstige Sparen wurden viele Kunden neu gewonnen.

Das *Kreditvolumen* in Höhe von 388,5 Millionen DM übertraf zum Bilanzstichtag den Stand des Vorjahres um 9,6 %. Während sich die Wechselkredite und die langfristigen Ausleihungen stärker als 1962 erhöhten, war die Steigerung der Debitoren geringer als im Vorjahr.

Das *Persönliche Klein-Kredit-Geschäft* hat sich wiederum stark ausgedehnt. Rund vier Fünftel der Kreditnehmer sind Arbeiter und Angestellte. Die im Sommer 1962 neu eingeführten *Persönlichen Anschaffungs-Darlehen* wurden verstärkt in Anspruch genommen. Sowohl bei den Persönlichen Klein-Krediten als auch den Anschaffungs-Darlehen waren die Ausfälle unbedeutend. Der Anteil der Bank an den in Berlin gewährten Krediten dieser Art nahm zu.

Das *Wertpapiergeschäft* der Bank hat sich im Berichtsjahr gut entwickelt. In festverzinslichen Werten lagen die Umsätze beachtlich über denjenigen des Vorjahres; doch belebte sich

im Laufe des Jahres auch das Geschäft in Aktien. Die Nachfrage nach Anteilen des Fonds INVESTA der DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M. B. H., an der wir neben anderen namhaften Banken und Bankiers beteiligt sind, übertraf diejenige in den beiden vorangegangenen Jahren. Etwa 673 000 Anteile wurden neu verkauft; der Gesamtumlauf erreichte Ende 1963 rd. 10 Millionen Stück. Mit einem Fondsvermögen von 604 Millionen DM entfielen auf INVESTA über 20 % des Vermögens aller deutschen Investmentfonds. Bei den Fonds INTERVEST und AKKUMULA konnte das Placierungsergebnis des Vorjahres nicht wiederholt werden.

Das *Emissionsgeschäft* der Bank hat zugenommen; es überwog wieder die Begebung festverzinslicher Werte. Die Zahl der neu aufgelegten Industrieobligationen erhöhte sich um rd. ein Viertel und von Anleihen der Öffentlichen Hand um fast zwei Drittel. Die Anleihen inländischer Stellen wurden mit einer Ausnahme zum Zinssatz von 6 % aufgelegt. Eine Reihe von ihnen wurde erstmals mit Jahreszinsscheinen ausgestattet. Ein großer Teil der im Berichtsjahr begebenen Anleihen inländischer Emittenten war für den Umtausch älterer Anleihen bestimmt.

Die Emissionen und Börseneinführungen, an denen die Bank mitwirkte, sind auf den Seiten 24 und 25 dieses Berichts zusammengestellt.

Das *Auslandsgeschäft* der Bank verlief auch im vergangenen Jahr gut. Wir haben in verstärktem Umfang an der Abwicklung von Auslandsgeschäften unserer Kundschaft mitgewirkt.

Bei der Finanzierung der Importgeschäfte stellten wir uns auf Grund der an die Bank herangetragenen Wünsche in zunehmendem Ausmaß für die Bestätigung von Akkreditiven und die Übernahme von Garantien zugunsten der Kundschaft zur Verfügung.

Bei der Beratung der Kundschaft in Außenhandelsfragen standen uns weiterhin die ausländischen Vertretungen der Deutsche Bank AG und das umfassende Netz ausländischer Korrespondenten zur Verfügung. Im Herbst des Berichtsjahres erörterten die Leiter der Auslandsvertretungen mit unseren Geschäftsfreunden in Berlin aktuelle Fragen.

Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl unserer *Mitarbeiter* 1 338 (davon 139 Lehrlinge und Anlernlinge). Trotz der Ausweitung des Geschäftsvolumens und Erhöhung der Zahl unserer Zweigstellen von 33 auf 36 konnten wir den Personalstand auf der Höhe des Vorjahres halten.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir uns die berufliche Fortbildung von Nachwuchskräften angelegen sein lassen, wobei wir einer Reihe von jüngeren Angestellten Gelegenheit gaben, ihr Fachwissen bei befreundeten Banken im In- und Ausland zu erweitern.

Die Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie der Hinterbliebenen der Betriebsangehörigen haben wir im bisherigen Rahmen fortgeführt.

Durch ihre treue Pflichterfüllung und ihre verantwortungsbewußte Mitarbeit haben unsere Betriebsangehörigen zum geschäftlichen Erfolg unseres Instituts beigetragen. Hierfür sprechen wir ihnen Dank und Anerkennung aus.

Den im Jahre 1963 verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Zu den Zahlen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir die folgenden Erläuterungen:

Bilanzsumme

Die Ausweitung des *Bilanzvolumens* setzte sich fort. Im Berichtsjahr trat ein Zuwachs um 81,2 Millionen DM oder 13,5 % auf 681,0 Millionen DM ein.

Umsätze

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft — ohne in- und ausländische Banken — erfuhren im Jahre 1963 eine erneute Steigerung um 11,8 %.

Liquidität

Da der Einlagenzugang nur zum Teil im Kreditgeschäft Verwendung fand, kam es zu einer Erhöhung der sofort verwertbaren Aktiva. Unsere Barreserve, die sich aus Guthaben bei der Deutschen Bundesbank als größtem Posten, dem Kassenbestand sowie den Postscheckguthaben zusammensetzt, stellte sich am Jahresende auf 91,5 Millionen DM. Das Deckungsverhältnis der baren Mittel zu den Einlagen zuzüglich der Aufgenommenen Gelder (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepte ist damit auf 16,4 % nach 15,0 % Ende 1962 gestiegen.

Bei Hinzurechnung der täglich fälligen Nostroguthaben, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks, bundesbankfähigen Wechsel, Kassenobligationen und beleihbaren Wertpapiere errechnet sich eine Gesamtliquidität von 43,6 % gegenüber 39,7 % im Vorjahr.

Wechsel

Durch die verstärkte Inanspruchnahme von Wechselkrediten seitens unserer Kundschaft erhöhte sich die Bilanzposition *Wechsel* um 8,5 Millionen DM auf 65,6 Millionen DM.

Kassenobligationen

Der Bestand an *Kassenobligationen* setzte sich aus Emissionen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung um 4,8 Millionen DM auf 16,9 Millionen DM.

Wertpapiere

Der wie bisher nach dem Niederstwertprinzip ermittelte Bilanzausweis des *Wertpapierbestandes* stieg um 5,0 Millionen DM auf 62,0 Millionen DM. An diesem Bestand sind festverzinsliche Papiere mit 93,1 % und börsengängige Dividendenwerte mit 5,5 % beteiligt, die restlichen 1,4 % entfallen auf sonstige Wertpapiere.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die 3⁰/₁₀igen *Ausgleichsforderungen* gegen die öffentliche Hand sind infolge von Tilgungen um 0,5 Millionen DM auf 41,6 Millionen DM zurückgegangen.

Die *Deckungsforderungen* erhöhten sich um 2,2 Millionen DM auf 3,4 Millionen DM. Der planmäßigen Tilgung stand in der Hauptsache die Übernahme weiterer Deckungsforderungen aus der Erfüllung von Ansprüchen auf LAG-Hauptentschädigung durch Begründung von Sparanlagen gegenüber.

Ausleihungen

Im Kreditgeschäft erhöhte sich die Summe der kurz- und mittelfristigen *Debitoren* um 5,0 Millionen DM. Während die Ausleihungen an Kreditinstitute um 6,7 Millionen DM zunahmen, gingen die sonstigen Debitoren um 1,7 Millionen DM zurück.

Die Persönlichen Klein-Kredite (PKK) erhöhten sich im Vergleich zum 31. 12. 1962 um 27,7 %; das im Jahre 1962 von der Bank aufgenommene PAD-Geschäft (Persönliche Anschaffungs-Darlehen) entwickelte sich erwartungsgemäß.

Der wachsende Bedarf an längerfristigen Finanzierungsmitteln bewirkte ein Ansteigen der *Langfristigen Ausleihungen* um 20,6 Millionen DM auf 91,8 Millionen DM. Die Langfristigen Ausleihungen wurden wie bisher zum größeren Teil aus bei der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU aufgenommenen langfristigen Darlehen finanziert. Soweit von uns zweckgebundene Gelder dieses Instituts an bestimmte Kreditnehmer weitergeleitet worden sind, wurden sie zu den Bedingungen dieser Bank weitergegeben.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde wiederum durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen; darüber hinaus haben wir wie in den Vorjahren für nicht erkennbare Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet.

Das gesamte Kreditvolumen gliedert sich wie folgt:

	Ende 1963	Ende 1962	Zunahme
Wechselkredite*)	66,7 Mill. DM	58,2 Mill. DM	8,5 Mill. DM = 14,6 %
Debitoren	230,0 Mill. DM	225,0 Mill. DM	5,0 Mill. DM = 2,2 %
Langfristige Ausleihungen .	91,8 Mill. DM	71,2 Mill. DM	20,6 Mill. DM = 28,9 %
	<u>388,5 Mill. DM</u>	<u>354,4 Mill. DM</u>	<u>34,1 Mill. DM = 9,6 %</u>

*) Summe der von der Bank angekauften Wechsel, soweit sie am Stichtag noch nicht fällig waren

Von den Ausleihungen entfielen auf:

	Ende 1963	Ende 1962
Eisen- und Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau	11,5 0/0	8,0 0/0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	20,6 0/0	24,6 0/0
Versorgungsbetriebe, Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	21,8 0/0	19,1 0/0
Bauwirtschaft und Holzverarbeitung	5,4 0/0	5,6 0/0
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	2,8 0/0	4,2 0/0
Textil und Bekleidung, Leder, Papier	1,9 0/0	2,4 0/0
Verschiedene Industriezweige	2,3 0/0	1,7 0/0
Handel	10,8 0/0	12,4 0/0
Kreditinstitute	10,1 0/0	10,2 0/0
Sonstige Kreditnehmer (einschließlich Persönliche Klein-Kredite und Anschaffungs-Darlehen)	12,8 0/0	11,8 0/0
	<u>100,0 0/0</u>	<u>100,0 0/0</u>

Durchlaufende Kredite

In dieser Position werden neben den von der Bank im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gewährten Krediten auch die Prämienforderungen für Sparleistungen aufgrund des Sparprämiengesetzes ausgewiesen.

Grundstücke und Gebäude

Auf unser Bankgebäude haben wir den Zugang von 60 900,— DM sowie weitere 250 000,— DM abgeschrieben. Es steht somit mit 2 750 000,— DM zu Buch.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Im vergangenen Jahr haben wir Einrichtungsgegenstände und Maschinen im Wert von 430 338,04 DM angeschafft, die für die Erweiterung und Rationalisierung des Betriebes benötigt wurden. Der Betrag wurde wieder voll abgeschrieben. Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* steht somit unverändert mit 1,— DM zu Buch.

Einlagen

Die Summe der unserer Bank anvertrauten Gelder erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 72,0 Millionen DM. Damit wurde der Zuwachs des Jahres 1962 um 23,0 Millionen DM übertroffen. Am Bilanzstichtag beliefen sich die Gesamteinlagen auf 552,8 Millionen DM.

An der Erhöhung der Kundeneinlagen (ohne Banken) waren die Sichteinlagen mit 17,9 Millionen DM und die Termingelder mit 12,3 Millionen DM beteiligt. In erster Linie haben die Gesamteinlagen jedoch durch das Wachstum der Spargelder zugenommen, die nach einer Steigerung um 41,4 Millionen DM oder 32,2 0/0 am Jahresende mit 170,0 Millionen DM ausgewiesen wurden. Das prämienbegünstigte Sparen hat zu dieser Entwicklung in zunehmendem Umfang beigetragen.

Während sich die Sichteinlagen von Kreditinstituten um 15,2 Millionen DM ermäßigten, sind die befristeten Einlagen dieser Gruppe um 15,6 Millionen DM gestiegen.

Die Zusammensetzung der gesamten Einlagen geht aus der folgenden Gegenüberstellung hervor:

	Ende 1963	Ende 1962
<i>Einlagen der Nichtbankenkundschaft</i>		
<i>Sichteinlagen</i>	198,5 Mill. DM = 35,9 %	180,6 Mill. DM = 37,6 %
<i>Befristete Einlagen</i>	117,6 Mill. DM = 21,3 %	105,3 Mill. DM = 21,9 %
<i>Spareinlagen</i>	170,0 Mill. DM = 30,7 %	128,6 Mill. DM = 26,7 %
	486,1 Mill. DM = 87,9 %	414,5 Mill. DM = 86,2 %
<i>Einlagen von Kreditinstituten</i>		
<i>Sichteinlagen</i>	25,4 Mill. DM = 4,6 %	40,6 Mill. DM = 8,5 %
<i>Befristete Einlagen</i>	41,3 Mill. DM = 7,5 %	25,7 Mill. DM = 5,3 %
Gesamteinlagen	552,8 Mill. DM = 100,0 %	480,8 Mill. DM = 100,0 %

Eigene Akzepte

Wir haben unser Akzept etwa in Vorjahreshöhe unserer Kundschaft zur Verfügung gestellt. Unsere Verpflichtungen aus den am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Abschnitten, bei denen es sich überwiegend um Rediskontierungen bei der PRIVATDISKONT-AG handelt, betragen 5,5 Millionen DM.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Die *Aufgenommenen langfristigen Darlehen*, die zum größten Teil von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU zweckgebunden zur Verfügung gestellt wurden, erhöhten sich von 62,5 Millionen DM auf 64,6 Millionen DM. Zur Besicherung eines Teils dieser Mittel haben wir der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU Ausgleichsforderungen verpfändet.

Pensionsrückstellung

Der versicherungsmathematisch berechneten *Pensionsrückstellung* wurden 4,2 Millionen DM zugeführt. Hiervon stellte uns die Deutsche Bank in Berlin 3,0 Millionen DM zur Verfügung für die Übernahme ihrer Pensionsverpflichtungen gegenüber bei uns wiederbeschäftigten früheren Angestellten. Die Pensionsrückstellung beträgt nunmehr 11,8 Millionen DM.

Sonstige Passivposten

In den mit 2,6 Millionen DM ausgewiesenen *Rückstellungen* sind u. a. die Sammelwertberichtigung für Eventualforderungen sowie Steuerrückstellungen enthalten. Bei den *Rechnungsabgrenzungsposten* handelt es sich um Erträge, die nicht das Jahr 1963 betreffen, sowie um Unkosten des Berichtsjahres, die erst im neuen Jahr bezahlt wurden.

Eventualverbindlichkeiten

Infolge Auslaufens verschiedener Bürgschaften, die wir für unsere Kunden übernommen hatten, ermäßigten sich die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* um 8,3 Millionen DM auf 34,3 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien betragen am 31. Dezember 1963 149 000,— DM.

Aufwendungen und Erträge

Die Zunahme der *Personalaufwendungen* um 6,5 % auf 14,5 Millionen DM ist im wesentlichen auf die im Berichtsjahr eingetretene Tarifierhöhung zurückzuführen. Die *Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen* ermäßigten sich geringfügig auf 2,1 Millionen DM.

Mit der Eröffnung neuer Geschäftsstellen sind die Unterhaltungs- und Betriebskosten für Bankräume sowie für Einrichtungsgegenstände gestiegen. Insgesamt stellen sich die *Sonstigen Handlungsunkosten* mit 3,5 Millionen DM um 0,3 Millionen DM höher als im Vorjahr.

Steuern und steuerähnliche Abgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Millionen DM auf 3,0 Millionen DM. Dieser Zuwachs beruht auf vermehrten Zins- und Diskonterträgen dank der Ausdehnung des Geschäftsvolumens und auf einer Steigerung der Einnahmen aus dem wiederbelebten Effktengeschäft.

Zur Deckung der gestiegenen Aufwendungen wurden die Überschüsse aus *Zinsen und Diskont* mit 14,1 Millionen DM sowie *Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge* mit 12,0 Millionen DM in die Ertragsrechnung eingestellt. Alle übrigen Einnahmen haben wir wie in den vergangenen Jahren zur Stärkung der inneren Rücklagen sowie für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen verwendet.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich der Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen 502 204,— DM.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahre 1963 eine Vergütung von insgesamt 72 000,— DM für das Geschäftsjahr 1962.

Nach Zuführung von

1 500 000,— DM an die *Freie Sonderreserve*,

die hiermit beantragt wird, schlagen wir vor, den noch zur Verfügung stehenden

Gewinn von 1 500 000,— DM

zur Ausschüttung einer

Dividende von 10 %

auf das *Grundkapital* von 15 000 000,— DM zu verwenden.

Kapital und Reserven

Das Grundkapital blieb unverändert. Nach Genehmigung der Zuweisung an die *Freie Sonderreserve* setzen sich unsere *Eigenmittel* wie folgt zusammen:

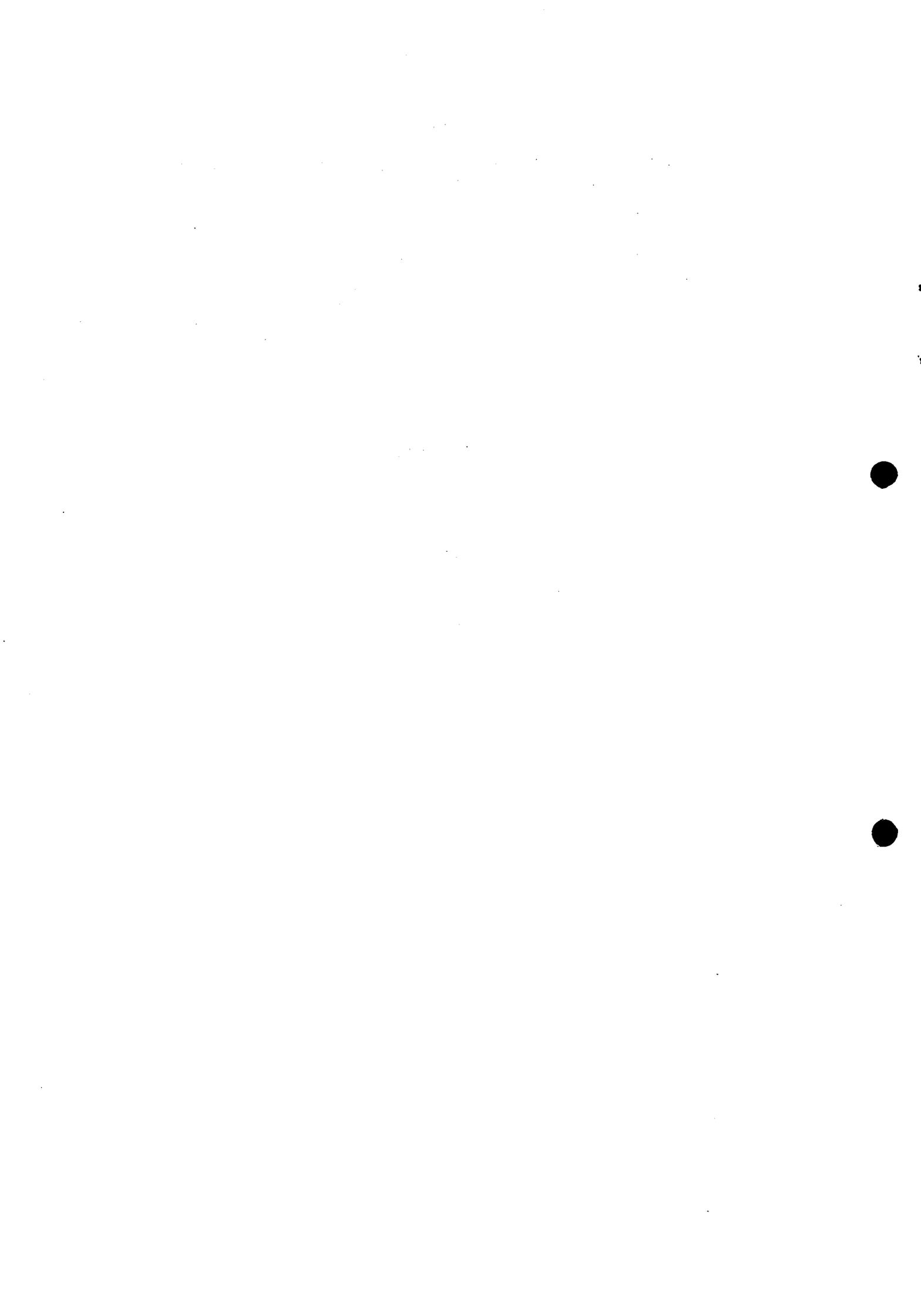
<i>Grundkapital</i>		15 000 000,— DM
<i>Gesetzliche Reserve</i>	1 500 000,— DM	
<i>Freie Sonderreserve</i>	16 500 000,— DM	18 000 000,— DM
	insgesamt	<u>33 000 000,— DM</u>

BERLIN, im April 1964

DER VORSTAND

Fuhrmann *Hennig*

Wechsel



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR DEUTSCHE TREUHAND AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT-STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT, Berlin, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Herr Manfred Oheimb von Hauenschild hat wegen der Übernahme anderer Aufgaben innerhalb der Deutschen Bank sein Aufsichtsratsmandat am 3. Mai 1963 niedergelegt. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für den wertvollen Rat, mit dem er uns stets zur Verfügung stand.

BERLIN, im April 1964

DER AUFSICHTSRAT

Fritz Gröning

Vorsitzer

	DM	DM	31. 12. 1962 in 1000 DM
Kassenbestand		8 709 980,74	6 938
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		80 563 278,64	64 223
Postscheckguthaben		2 239 469,28	1 876
Guthaben bei Kreditinstituten (<i>Nostroguthaben</i>)			
a) täglich fällig	24 676 387,52		7 045
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	2 005 590,28		—
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	38 984 859,39		40 905
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine . .		65 666 837,19	47 950
Schecks		1 931 161,15	1 432
Wechsel		2 911 048,58	4 635
darunter:		65 634 513,65	57 073
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM	52 871 347,06		
b) eigene Ziehungen DM	—		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		—	—
darunter: des Bundes und der Länder DM	—		
Kassenobligationen		16 936 666,66	12 000
darunter: des Bundes und der Länder DM	16 936 666,66		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	24 290 760,50		22 562
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	33 440 263,87		30 307
c) börsengängige Dividendenwerte	3 421 589,50		3 308
d) sonstige Wertpapiere	858 825,97		803
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM	52 646 996,50		56 980
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		62 011 439,84	56 980
a) Ausgleichsforderungen	41 590 745,19		42 104
b) Deckungsforderungen	3 434 523,67		1 217
Konsortialbeteiligungen		45 025 268,86	43 321
Debitoren		414 953,54	617
a) Kreditinstitute	31 941 879,93		25 294
b) sonstige	198 000 510,36		199 707
Langfristige Ausleihungen		229 942 390,29	225 001
a) gegen Grundpfandrechte	8 219 210,04		4 612
b) gegen Kommunaldeckung	76 102 491,17		56 516
c) sonstige	7 490 361,78		10 000
Durchlaufende Kredite (<i>nur Treuhandgeschäfte</i>)		91 812 062,99	71 188
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Spar PG DM	2 793 176,87	3 984 518,—	3 042
Beteiligungen		370 525,—	371
darunter: an Kreditinstituten DM	170 925,—		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	2 750 000,—		3 000
b) sonstige	—		—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 750 000,—	3 000
Sonstige Aktiva		1,—	—
Rechnungsabgrenzungsposten		761,40	3
		140 315,48	52
SUMME DER AKTIVA		681 045 192,29	599 792

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen	54 075 835,44	40 722
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist . .	194 365,01	221

für das Jahr 1963

ERTRÄGE

	DM	1962 in 1000 DM
Zinsen und Diskont	14 138 563,36	12 290
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	11 991 224,11	11 999
	<hr/>	<hr/>
	DM 26 129 787,47	24 289

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

BERLIN, den 6. April 1964

TREUVERKEHR DEUTSCHE TREUHAND AKTIENGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT-STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Milow
Wirtschaftsprüfer

Dahme
Wirtschaftsprüfer

EMISSIONSGESCHÄFTE, KAPITALERHÖHUNGEN AUS GESELLSCHAFTSMITTELN
UND BÖRSENEINFÜHRUNGEN

im Jahre 1963

Inländische öffentliche Anleihen

6% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1963	6% Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe) Reihen 16–19
6% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1963	6% Anleihen der Lastenausgleichsbank von 1963 Emissionen 7–9
6% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1963	6% Anleihe der Landeshauptstadt München von 1963
6% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1963	6% Pfandbriefe (Reihe 35) und
6% Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Landesrentenbank Reihen 50 und 51	6% Kommunalschuldverschreibungen (Ausgabe C) der Niedersächsischen Wohnungskreditanstalt – Stadtschaft –
6% Pfandbriefe der Hannoverschen Landeskreditanstalt Serien 40 und 43	6% Anleihe des Landes Rheinland-Pfalz von 1963
6% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1963	6% Anleihe des Saarlandes von 1963
	6% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1963
	6% Anleihe der Stadt Stuttgart von 1963

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye	Kommunales Elektrizitätswerk Mark Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	Moselkraftwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung
BP Benzin und Petroleum Aktiengesellschaft	Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Obere Donau Kraftwerke Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft	Pfalzwerke Aktiengesellschaft
Deutsche Shell Aktiengesellschaft	Phoenix-Rheinrohr Aktiengesellschaft
Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft	Vereinigte Hütten- und Röhrenwerke
Energie-Versorgung Schwaben Aktiengesellschaft	Preußische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning	Rhein-Donau-Oelleitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gutehoffnungshütte Aktienverein	Rheinische Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft
Gutehoffnungshütte Sterkrade Aktiengesellschaft	Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft
Hamburgische Electricitäts-Werke	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke Aktiengesellschaft
Hütten- und Bergwerke Rheinhausen Aktiengesellschaft	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft
Hüttenwerk Oberhausen Aktiengesellschaft	Rütgerswerke-Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft	Scholven-Chemie Aktiengesellschaft
Klößner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft	Technische Werke der Stadt Stuttgart Aktiengesellschaft
Klößner-Werke Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft

Ausländische Anleihen

5½% Anleihe der AUTOSTRADE Concessioni e Construzioni Autostrade Società per Azioni	6½% Anleihe der Präfektur Osaka und der Stadt Osaka von 1963
5½% Anleihe der Europäischen Investitionsbank	6% Wandelanleihe der SEMPERIT Öster- reichisch-Amerikanische Gummiwerke Aktiengesellschaft
6¾% Äußere Anleihe von Mexiko	

Inländische Aktien

Aktiengesellschaft für Verkehrswesen und Industrie	Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tief- bauten vorm. Gebr. Helfmann
»Albingia« Versicherungs-Aktiengesellschaft	Industrie-Werke Karlsruhe Aktiengesellschaft
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft	Kabelwerk Rheydt Aktiengesellschaft
Aschaffener Zellstoffwerke Aktiengesellschaft	Kaufhof Aktiengesellschaft
J. P. Bemberg Aktiengesellschaft	Kochs Adlernähmaschinen Werke Aktiengesellschaft
Julius Berger Aktiengesellschaft	Lenz-Bau Aktiengesellschaft
Bergmann-Elektricitäts-Werke Aktiengesellschaft	Magdeburger Feuerversicherungs- Gesellschaft
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Aktiengesellschaft	Magdeburger Rückversicherungs- Actien-Gesellschaft
Daimler-Benz Aktiengesellschaft	Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Aktiengesellschaft
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft »Hansa«	OTAVI Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft Aktiengesellschaft	Phoenix Gummiwerke Aktiengesellschaft
Deutsche Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft	Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft
Dortmunder Union-Brauerei Aktiengesellschaft	Sächsische Bodencreditanstalt
Germania-Brauerei F. Deninghoff Aktiengesellschaft	Scheidemandel-Motard-Werke Aktiengesellschaft
	Hugo Stinnes Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

Banque de Paris et des Pays-Bas	Ing. C. Olivetti & C., Società per Azioni
CSF-Compagnie Générale de Télégraphie sans Fil Société Anonyme	PECHINEY Compagnie de Produits Chimiques et Électrométallurgiques
Établissements KUHLMANN Société Anonyme	Société Anonyme des Forges et Aciéries du Nord et de l'Est
FINSIDER Società Finanziaria Siderurgica per Azioni	Telefonaktiebolaget L M Ericsson
International Business Machines Corporation	

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale: BERLIN 30, Potsdamer Straße 140

ZWEIGSTELLEN in allen Stadtteilen

BRITZ	SCHMARGENDORF
<i>Fritz-Reuter-Allee 173</i>	<i>Warmbrunner Straße 50</i>
CHARLOTTENBURG	SCHÖNEBERG
<i>Bismarckstraße 68</i>	<i>Bayerischer Platz 9</i>
<i>Hardenbergstraße 4</i>	<i>Hauptstraße 51</i>
<i>Hardenbergstraße 27</i>	<i>Tauentzienstraße 1</i>
<i>Kurfürstendamm 182</i>	SIEMENSSTADT
<i>Kurfürstendamm 217</i>	<i>Siemensdamm 43</i>
<i>Otto-Suhr-Allee 123</i>	SPANDAU
<i>Theodor-Heuss-Platz 2</i>	<i>Markt 12</i>
FRIEDENAU	<i>Pichelsdorfer Straße 146</i>
<i>Rheinstraße 45</i>	STEGLITZ
HALENSEE	<i>Schloßstraße 95</i>
<i>Kurfürstendamm 112</i>	SÜDENDE
KREUZBERG	<i>Stephanstraße 34</i>
<i>Friedrichstraße 210</i>	TEMPELHOF
<i>Mehringdamm 48</i>	<i>Tempelhofer Damm 126</i>
LANKWITZ	TIERGARTEN
<i>Kaiser-Wilhelm-Straße 53</i>	<i>Alt-Moabit 109</i>
MARIENDORF	WEDDING
<i>Rathausstraße 56</i>	<i>Müllerstraße 37</i>
NEUKÖLLN	WILMERSDORF
<i>Hermannstraße 256</i>	<i>Brandenburgische Straße 84</i>
<i>Karl-Marx-Straße 163</i>	<i>Bundesallee 13</i>
<i>Kottbusser Damm 96</i>	<i>Laubacher Straße 42</i>
REINICKENDORF	ZEHLENDORF
<i>Ollenhauerstraße 3</i>	<i>Teltower Damm 5</i>
<i>Residenzstraße 156</i>	
RUDOW	
<i>Köpenicker Straße 184</i>	

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

ZENTRALEN:

Düsseldorf · Frankfurt (Main) · Hamburg

NIEDERLASSUNGEN an folgenden Plätzen:

Aachen
mit 1 Zweigstelle
Aalen (Württ)
Achim (Bz Bremen)
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Kr Aachen)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Andernach
Aschaffenburg
Attendorn
Augsburg
mit 2 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Godesberg
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Oeynhaus
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Salzuflen
Bad Wildungen
Bamberg
Barsinghausen
Beckum
(Bz Münster, Westf)
Bensheim
Bergisch Gladbach
Bergneustadt
Berleburg
Bernkastel-Kues
Beuel
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 1 Zweigstelle
Bingen (Rhein)
Bocholt
Bochum
mit 2 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 1 Zweigstelle
Bottrop
Brackwede (Westf)
Bramsche

Brand (Kr Aachen)
Braunschweig
mit 6 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Bremen
mit 14 Zweigstellen
und 1 Wechselstube
Bremerhaven
mit 2 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Bretten (Baden)
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttelkoog
Büderich (b Düsseldorf)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
Celle
Coburg
Darmstadt
mit 2 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 9 Zweigstellen
Dülken
Düren
Düsseldorf
mit 16 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
Duisburg
mit 4 Zweigstellen
Duisburg-Beeck
Duisburg-Hamborn
mit 1 Zweigstelle
Duisburg-Meiderich
Duisburg-Ruhrort
mit 1 Zweigstelle
Ebingen (Württ)
Einbeck
Elmshorn
Elten-Beek
Emden
Emmerich
Emsdetten
Ennepetal (Westf)-
Milspe
Eschwege
Eschweiler

Essen
mit 16 Zweigstellen
Eßlingen (Neckar)
Ettlingen (Baden)
Euskirchen
Fellbach (Württ)
Flensburg
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt (Main)
mit 12 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Freiburg (Breisgau)
mit 2 Zweigstellen
Friedrichshafen
Fürth (Bay)
Fulda
Garmisch-Partenkirchen
Garstedt (Bz Hamburg)
Geesthacht
Geislingen (Steige)
Geldern
Gelsenkirchen
mit 2 Zweigstellen
Georgsmarienhütte
(Kr Osnabrück)
Gernsbach (Murgtal)
Gevelsberg
Gießen
Gifhorn
Gladbeck (Westf)
Goch
Göppingen
Göttingen
Goslar
Grevenbroich
(Niederrhein)
Gronau (Westf)
Gütersloh
Gummersbach
Haan (Rheinl)
Hagen
mit 1 Zweigstelle
Hamburg
mit 31 Zweigstellen
und 2 Zahlstellen
Hamburg-Altona
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm (Westf)
Hanau
Hannover
mit 9 Zweigstellen
Hattingen (Ruhr)
Hausen/
über Offenbach (Main)

Heidelberg
mit 1 Zweigstelle
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
Helmstedt
Hemer
Herford
Herne
Herten (Westf)
Hilden
Hildesheim
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Hohenlimburg
Homberg (Niederrhein)
Hückelhoven
(Kr Erkelenz)
Hüls (b Krefeld)
Iburg
Idar-Oberstein
mit 1 Zahlstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
Iserlohn
Itzehoe
Jülich
Kaiserslautern
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 1 Zweigstelle
Kassel
mit 4 Zweigstellen
Kehl
Kempten (Allgäu)
Kettwig
Kierspe (Westf)
Kleve
Koblenz
Köln
mit 11 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Köln-Mülheim
Konstanz
mit 1 Zweigstelle
Krefeld
mit 2 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuztal (Kr Siegen)
Laasphe
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landstuhl
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
Lauterbach (Hess)

Leer (<i>Ostfriesl</i>)	Neuß <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Rodenkirchen (<i>Bz Köln</i>)	Walsum <i>(Niederrhein)</i>
Lengerich (<i>Westf</i>)	Neustadt (<i>Weinstr</i>)	Rüsselsheim (<i>Hess</i>)	Wanne-Eickel
Letmathe (<i>Sauerl</i>)	Neuwied	Säckingen	Warendorf
Leverkusen	Niederlahnstein	Salzgitter-Bad	Wattenscheid
Leverkusen-Schlebusch	Norden	Salzgitter- Gebhardshagen	Wedel (<i>Holst</i>)
Lippstadt	Nordhorn	Salzgitter-Lebenstedt <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Weidenau (<i>Sieg</i>)
Lobberich	Nürnberg <i>mit 4 Zweigstellen</i>	Salzgitter-Thiede	Weil (<i>Rhein</i>)
Lörrach	Nürtingen	Salzgitter-Watenstedt	Weingarten (<i>Württ</i>)
Ludwigsburg	Oberhausen (<i>Rheinl</i>) <i>mit 5 Zweigstellen</i>	St. Tönis	Weinheim (<i>Bergstr</i>)
Ludwigshafen (<i>Rhein</i>) <i>mit 2 Zweigstellen</i>	Oberkirch (<i>Baden</i>)	Schmallenberg (<i>Sauerl</i>)	Werdohl
Lübeck	Oesede (<i>Bz Osnabrück</i>)	Schüttorf	Wesel
Lübeck-Travemünde	Offenbach (<i>Main</i>)	Schwäbisch Gmünd	Wesseling (<i>Bz Köln</i>)
Lüdenscheid	Offenburg (<i>Baden</i>)	Schwelm	Wickrath (<i>Niers</i>)
Lüneburg	Olpe	Schwenningen (<i>Neckar</i>)	Wiesbaden <i>mit 2 Zweigstellen</i>
Lünen	Opladen	Schwetzingen	Wiesloch
Maikammer	Osnabrück <i>mit 3 Zweigstellen</i>	Sennestadt <i>über Bielefeld</i>	Wilhelmshaven <i>mit 1 Zweigstelle</i>
Mainz <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Osterode (<i>Harz</i>)	Siegen	Wipperfürth
Mannheim <i>mit 11 Zweigstellen</i>	Paderborn	Singen (<i>Hohentwiel</i>)	Wissen (<i>Sieg</i>)
Marl (<i>Kr Recklinghausen</i>)	Papenburg	Soest	Witten <i>mit 1 Zweigstelle</i>
Meinerzhagen (<i>Westf</i>)	Peine	Solingen	Wittlich
Memmingen	Pforzheim	Solingen-Ohligs	Wolfenbüttel
Menden (<i>Sauerl</i>)	Pinneberg	Solingen-Wald	Wolfsburg <i>mit 2 Zweigstellen</i>
Mettmann	Pirmasens	Soltau	Worms
Minden (<i>Westf</i>)	Ratingen	Speyer	Würselen <i>(Kr Aachen)</i>
Misburg	Ravensburg	Sprockhövel (<i>Westf</i>)	Würzburg <i>mit 1 Zweigstelle</i>
Mönchengladbach <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Recklinghausen	Stolberg (<i>Rheinl</i>)	Wuppertal-Elberfeld <i>mit 3 Zweigstellen</i>
Moers <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Regensburg	Stuttgart <i>mit 5 Zweigstellen</i>	Wuppertal-Ronsdorf <i>und 1 Zahlstelle</i>
Mosbach (<i>Baden</i>)	Reinbek	Stuttgart-Bad Cannstatt	Wuppertal-Barmen <i>mit 2 Zweigstellen</i>
Mülheim (<i>Ruhr</i>)	Remscheid <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Traben-Trarbach	Wuppertal-Cronenberg
München <i>mit 16 Zweigstellen</i>	Remscheid-Lennep	Triberg (<i>Schwarzw</i>)	Wuppertal-Vohwinkel
Münster (<i>Westf</i>) <i>mit 2 Zweigstellen</i>	Rendsburg	Trier	Wyler (<i>Kr Kleve</i>)
Neheim-Hüsten	Reutlingen	Tübingen	Zell (<i>Mosel</i>)
Neu Isenburg	Rheinberg (<i>Rheinl</i>)	Ulm (<i>Donau</i>)	Zweibrücken
Neumünster	Rheine (<i>Westf</i>)	Unna	
Neunkirchen <i>(Kr Siegen)</i>	Rheinfelden (<i>Baden</i>)	Velbert (<i>Rheinl</i>)	
	Rheinhausen	Verden (<i>Aller</i>)	
	Rheydt <i>mit 1 Zweigstelle</i>	Viersen <i>mit 1 Zweigstelle</i>	
		Villingen (<i>Schwarzw</i>)	
		Waldbröl	

Bankhaus WILH. AHLMANN, Kiel · 6 Zweigstellen

Bankhaus J. WICHELHAUS P. SOHN AG., Wuppertal-Elberfeld

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M. B. H., Teilzahlungsbank

Niederlassungen: Wuppertal-Elberfeld, Berlin, Hamburg, Ulm

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken · 4 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland:

Dillingen, Homburg, Merzig, Neunkirchen, Saarlouis, St. Ingbert

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

Argentinien: Buenos Aires · Brasilien: São Paulo und Rio de Janeiro · Chile: Santiago · Japan: Tokio
Kolumbien: Bogota · Mexiko: Mexiko I, D. F. · Nah- und Mittelost: Kairo (VAR) · Türkei: Istanbul-Beyoğlu
Venezuela: Caracas